

bank, daß an dem Gelde sich nichts verändert; daß Gewicht und Wert der Münzen von den Hoch- und Niedrigkonjunkturen, von dem Krach, der Krise, der Arbeitslosigkeit unangetastet geblieben sei.

Wer sich vom Wertglauben hat freimachen können, wer in den Ausdrücken: Wertmaß, eigener Wert, innerer Wert, Wertbewahrer usw. nichts als Phrasen sieht, wer im Tausch der Waren gegen Geld nicht das Ergebnis einer beiden Dingen immanenten Eigenschaft, sondern eine Handlung (oder besser zwei einseitige Handlungen der beiden handelnden Personen), wie jede andere Handlung sieht, der denkt anders über die Aufgaben des Staates in Bezug auf das Geldwesen.

Für die Wertapostaten ist das Verhältnis des Geldes zu den Waren, das Tauschverhältnis, die Hauptsache am Gelde. Der Wertapostat verlangt ein festes Verhältnis zwischen Waren und Geld; und da er die Erfüllung dieses Wunsches nicht von Eigenschaften des Geldes erwartet, so verlangt er, daß der Staat mit der Hand eingreifen soll, wo er bislang mit verschränkten Armen zuschaute. Der Wertapostat, der nichts von Werteigenschaften des Geldes weiß, sondern im Tausch zwischen Waren und Geld nur eine Handlung erblickt, verlangt, daß auch der Staat handeln soll, so oft sich das bestehende Verhältnis zwischen Waren und Geld zu verschieben droht. Der Wertapostat verlangt, daß, wenn die Preise steigen (Hochkonjunktur), der Staat die Nachfrage nach Ware durch Einzug von Geld dämpfen soll, und daß, wenn die Preise fallen, der Staat die Nachfrage durch Vermehrung des Geldangebots beleben soll. Der Wertapostat verlangt statt des heute geübten fatalistischen Zusehens zielbewusstes Eingreifen; er erwartet wirkliche Währung nur von einem ununterbrochenen, aktiven Regulieren.

### Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Geldes.

Die Vorteile, die uns die Arbeitsteilung gegenüber der Urwirtschaft bietet, sind unberechenbar groß. Der Arbeitsteilung verdanken wir es, daß wir uns in manchen Dingen über den tierischen Standpunkt erheben konnten, daß wir Menschen geworden sind. Das Leben der überwiegenden Mehrzahl der Menschen hängt heute unmittelbar von der Arbeitsteilung ab. Wie der Bienenstock ohne die Arbeitsteilung undenkbar ist, so würden auch ohne die Arbeitsteilung vielleicht  $\frac{99}{100}$  der heutigen Bevölkerung Deutschlands verhungern, der Rest ein kümmerliches, tierisches Dasein fristen.

Die Arbeitsteilung bedingt den Austausch der Produkte und hängt von diesem ab. Sie kann sich nur so weit entwickeln, wie es der Tausch der Produkte gestattet. Die Grenzen der Arbeitsteilung werden durch die Schwierigkeit des Austausches, des Handels, gezogen. Sonst kann sich die Arbeitsteilung unbegrenzt erweitern und vertiefen. Wachsen die Schwierigkeiten des Handels, so leidet die Arbeitsteilung, und da die überwiegende Mehrzahl der Menschen heute nur geteilte Arbeit verrichten kann, so bedeutet Be-